



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

II. Nach Gewonheit deß Fests.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

lich / was eines guten Geruchs. Ist erwan ein Tugend / ist erwan ein Lob der Zucht / dem denck nach / welches ihz auch gelernt vnd empfangen / vñ gehört vnd gesehen habe an mir / das thut / so wirdt der HERR des Frids bey euch seyn. ] Das ist / so werdet ihz ein sanftmütigen vnd gütigen GOTT vnd Vatter empfinden / nicht ein harten strengen Richter / welcher da die Thür verschlossen / antwoirt / [ Ich kenn euch nicht. ] Fürwar in Kleidungen / in Speysen / in örtern vnserer Wohnungen / betrachten wir die Notwendigkeit allein / sondern die Erbarkeit / Höflichkeit / auch den Nus. Vnd werden wir in der Zierd vnd Dienst GOTTES allein der nothwendigen begnügt seyn? Also mit der Weiß halten wir GOTT in allen Sachen geringer.

**Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.**

Nach Gewonheit des Fests.

**I**st ein sittlicher Dych / das Volck zulehren vnd vnderweisen / wie das die gotteseligen vñnd löblichen Gewonheit der heyligen Kirchen / gottesfürchtiglich vñnd andächtig zuhalten seyen. Die selige Junckfraw vnd Mutter CHRISTI mit dem Joseph ihrem Bräutigam / halten außbündiglich die Gewonheit der Synagog. Zuor [ nach der Gewonheit des Gefases haben sie Opfer für das Kindlein IESVM gethan: ] Jesunder [ nach Gewonheit des Fests / steigen sie mit dem Kindlein IESV hinauff gen Jerusalem. IESVS selbst / [ nach Gewonheit gehet hin an den Delberg wegen bettens. ] Der Apostel zeucht an die Gewonheit der Weiber / die weil sie in der Kirchen bettens halben zusammenkommen. Pilatus von wegen der Frey- vñnd lediglassung des vnschuldigen IESV / zeucht an die Gewonheit der Juden. Festus der oberste Sunstmeyster / bringt herben der Römer Gewonheit wider die Juden / welche die Apostel zutödien sich bewarben / das niemand vngehörter Sachen soll verurtheilt werden. Zacharias ist vñlleicht / wegen der Gewonheit des Priesterthumbs aufgangen / auff das er vor den HERRN ein herrlichen vnd lieblichen Rauch opfferte. Dann auch so hat der Apostel allein mit dem Wörlein / Kirchischen Gewonheit / die Kezer vñnd Zänckischen zuboden schlagen vñnd zu nicht machen wollen. [ Ist aber jemand vnder euch der zänckisch ist / der wisse das wir die Weiß nit haben / die Kirch Gottes auch nit. ] Daher dann dem Königlichen Commissarien vñnd Kezer Laro in Engelland / vñnder Eduardo / dem Knaben / als er zu Dchssensfurt (Oxonium aliás) da die Speysen von Fleisch an einem Fasttag auff den Tisch gesetzt worden / Tresham vom / den Theologum vñnd Catholischen / in dem er ihm einen Flügel / von einem Capaunen / dargebotten / gefraget: Herr Doctor / was hast du für Schrifft vñnd Bezeugknus wider dise Speysen heut zuessen? hat er alsbalden auß dem Apostel geantwoirt: [ Wir haben keine solche Gewonheit nicht / nach auch die Kirch GOTTES / ] als er dis gehört / ist der Commissari erstummet / der doch ein gepler vñnd unwilliger Mensch. Dergleichen vñnd auff dise Weiß haben die Doctores / Lehrer vñnd Väter gethan: [ Es ist die Gewonheit / es ist Tradition vñnd Ubergabung / suche nichts weiters / ] sagt Chrystostonus. [ So wir vns die Gewonheit ] (sagt Basilius) [ welche nit schrifftlich fürgebracht seyn zuverwerffen vñnderstehen / werden wir die Predig vñnd Bekennung selbst des Glaubens / zu einem blossen Namen ziehen. In diser aller schweristen Sachen / von den Kezern zu widerauffen [ durch vñnd mit Stärck der Gewonheit ] (sagt Augustinus) ] war das ganze Erdentreyß verbunden / vñnd dise allein widerstet sich ein Newerung einzufür. ] Von Dugene vermerck Basilius / welcher / wiewol er nit aller Ding von dem H. Geist / recht billiche Meynung hatte / ] Nichts desto minder ] (sagt Er) [ hat er die Krafft vñnd Wirkung der Gewonheit geförcht / hat er gotteselige Reden von dem H. Geist von sich geben. ] Tertullianus gibt dessen Ding Ursachen [ die Gewonheit ] (sagt Er) [ ist one zweiffel von der apostolischen Tradition vñnd Ubergabung entsprungen. Dann auff was Weiß kan vñnd mag gebraucht werden / wñ zuor nit vbergabe ist. ] Nemlich allgemeynlich (vñniuersaliter) ] Daher der H. Augustinus also: [ Vil Ding werde in den Büchern vñ Schrifften der Apostel nit gefunden / auch

Matth. 25. Gleichnuß.

Die Gewonheit der Kirchen seyn gottesfürchtiglich zuhalten.

Matth. 26. 1. Cor. 11.

Matth. 27. Actor. 25.

Luca 1.

1. Cor. 11.

Hom. 4. in 2. ad Thels.

De Spiritu S. cap. 27.

De Bapt. con. Don. lib. 2. c. 9.

De Spiritu S. cap. 29.

In lib. de corona militis.

De Bapt. con. Donat. lib. 2. cap. 7.

Comptuarium Stapletoni TVII

Epistola 26:  
ad Casulanu.

auch in den Concilien vnd Versamblungen der Nachkömblingen nit/ vnd doch/ die/ weils durch die Allgemeyn Kirchen behalten werden/ so werden sie glaubt vnd darfur gehalten/ das sie von denselbigen vbergeben vnd besolhen seyn. Dannenher der H. Augustinus abermaln. [In diesen Dingen/ in welchen die heylige Schrifft nichts gewis verordnet/ so seynd der Gebrauch des Volcks/ vnd Einfakungen der Obern für ein Gefas gehalten] Dis ist der alten Kirchen Gottsforcht. Das seynd der heyligen Vatter groswichtige Vrtheyl vnd Ort wider die Kezer Ansehen gewesen. Dis Euangelium hat klärllich vermercken vnd zuuersehen geben wollen/ das die Eltern CHRISTI auffstigen/ [Nach Gewonheit des Fests.] Diser Ort gilt auch wider vnserer Zeit Kezer.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

#### Das Kinde JESUS bleib zu Jerusalem.

Das Ampt  
der Eltern  
gegen der  
Sorg ihrer  
Kindern.



In sielicher Ort vnd Stell von dem Ampt der Eltern vmb die Sorg der Kinder/ damit sie dieselbigen in Göttlicher Zierd vnderrichten/ vnd von den zarten Jaren/ die Kirchen GOTTES/ nach dem Exempel der Eltern dieses Kindleins in berürtem Euangelio zubefuchen lehren vnd vnderweisen. Dann was man in einen neuen Haffen schickt/ denselbigen Geschmack behelt er lang. Daher der weyse Mann. [Hastu Söhne/ so erzeuch sie auff in Zucht vnd Lehre/ vnd beuge sie von jugend auff.] Abraham ware deßhalbenn GOTT lieb das er ihme seine Geheyme Vrtheyl eröffnete: Dann was er von GOTT erlernt/ dasselbig ware er auch hernach seine Söhn lehrend. GOTT hat gesagt/ das er Sodomam zuwerderben seine Engel schicken wurden/ [wie kan ich Abraham verbergen/ das ich thun wil seitennal er in ein groß vnd mächtig Volk soll werden/] das ist/ dieweil er viler Kinder vñ Kinds Kinder Vatter zukünfftig ist: [Dann ich weys er wirdt beselhen seinen Kindern/ vñ seinem Haus nach ihme/ das sie des HERRN Weg halten/ vñ thun die Gerechtigkeith vnd das Vrtheyl.] Ein herrlich vñ ansehnlich Exempel eines guten Vatters/ vnd derowegen GOTT wolgefälligen vnd angenehmen. Ein erschrocklich Exempel Väterlicher Hinlässigkeit ist gewesen d Prierster Heli/ da von jme zu Samueln GOTT also redete. [Dann ich hab ihme gesagt/ das ich nicht wil sein Haus ewigklich/ vñ der Missethat willen das er wuste wie seine Kinder sich schändlich hielten/ vnd hat sie nit gestrafft/ jetzt wil ich anfangen/ vnd erfüllen/] welches auch also bald hernach geschehen/ da auff einen Tag zwen seiner Söhn im Läger getödet ward/ die Arche GOTTES genommen/ vñ er sitzend anff einem Stul siele zu ruck/ brach seinen Hals enswey/ vnd starbe. So können vns die Heyden auff dise Art auch lehren. Gar zierlich Plutarchus/ [die Eltern/] sagt er/ [welche in Vereichung ihrer Kinder grossen Fleis für vnd anwenden/ ihre Sitten aber verabsaumen] (wievil aber mehr ihr Heyl) [seynd denen gleich/ welche grosse Sorg für die Schuch anlegen/ vnd enswischen von dem Fuß gar nichts halten. Daher dann er billich von Aristippo verlacht worden/ welcher fragend/ was für ein Lehr Er seinen Sohn zu vnderweisen/ begeret/ als er nun tausend Groschen (Drachmas) begeret/ hat er ihme entgegen geset vnd drüber eingebracht sprechend/ wie wann ich den Knecht vmb tausend Groschen kauffen köndt/ welchem Aristippus. Derohalben so wirst du zwen Knecht haben/ den jenigen welchen du kauffen wirst/ vnd den Sohn.] Dann ein Sohn grob vnd Bewusch auffgezogen hat ein schlechten Vnderseynd von einem Knecht. Daher dann ebenbemelter Philosophus/ da ihn einer fraget warumb der Sohn frömmer vnd besser werde wann er denselbigen mit freyen Künsten zu vnderrichten Fleis fürwendet: [gleich wie nichts andersts] sagt er/ [gwis in einem Schawspil wirdt kein Stein vber den andern sitzen.] Ein vnuerständiger vnd vngelichter Mensch sitzet in diesem grossen Schawplatz diser Welt/ gleich als wie ein Stein auff

Ecclef. 7.

Genes. 18.

Exempel.  
1. Reg. 4.

1. Reg. 4.

Lib. de educat.  
liberorum.

Apophtheg.  
ma.

Laert. Lib. 2.  
cap. 8.

Apophtheg.  
ma.